

Information des Sozialausschusses am 19.10.2020 über die:

Umbenennung des Beratungsangebotes „**Notruf für vergewaltigte Mädchen und Frauen**“ in  
nunmehr

**„gewaltfrei & selbstbestimmt, Beratung und Prävention bei sexualisierter und häuslicher Gewalt“.**

### **I. Ausgangslage**

**1996** löste sich der Heilbronner Verein, „**Frauen gegen VerGEWALTigung**“ auf. pro familia Heilbronn erklärte sich bereit, diese Beratungsarbeit zusätzlich zu den originären Beratungsbereichen der Schwangerenberatung weiter zu führen.

Der Heilbronner Verwaltungsausschuss übertrug am 07.04.1997 einstimmig und ungekürzt den städtischen Finanzausschuss, die die Notrufgruppe bisher erhalten hatte, auf pro familia Heilbronn. Dieser Zuschuss deckte im Wesentlichen die Personalkosten mit 10 Fachkraftstunden pro Woche ab.

**2020**, 23 Jahre nach der Übernahme des Notruf- Angebotes, vielen Erfahrungen, Veränderungen und Erweiterungen geben wir der Arbeit bei sexualisierter und häuslicher Gewalt einen neuen Namen.

## **„ gewaltfrei & selbstbestimmt“ Beratung und Prävention bei sexualisierter und häuslicher Gewalt**

Wir stellen zunehmend fest, dass der Begriff „ **NOTRUF für vergewaltigte Frauen und Mädchen**“ zu Missverständnissen führt. Mit dem Begriff „NOTRUF“ wird z.B. die Erwartung verbunden, dass die Beratungsstelle 24 Std. erreichbar ist. Die Bezeichnung signalisiert eine Art Feuerwehrfunktion und dadurch den allergrößten Notfall. Dies löst einerseits Enttäuschung aus, sollten wir nicht sofort persönlich erreichbar sein, andererseits jedoch auch, dass die Hemmschwelle uns zu kontaktieren zu hoch sein kann. Die Betroffenen können selbst in einer Schock oder Schrecksituation nicht genau einschätzen ob ihr Maß an Betroffenheit für einen Notruf genügt.

Betroffene, besonders Jugendliche vermeiden zunehmend, die persönliche Kontaktaufnahme zu uns. Auch Überweiser\*innen, wie Schulsozialarbeiter\*innen, Erzieher\*innen, Eltern etc. sind verunsichert und fühlen sich nicht ausreichend angesprochen. Das möchten wir durch die Umbenennung verändern.

Dem positiv konnotierten Begriff: „**gewaltfrei & selbstbestimmt, Beratung und Prävention bei sexualisierter und häuslicher Gewalt**“, lassen sich alle Facetten der Betroffenheit wie beispielsweise: sexuelle Übergriffe, Stalking, häusliche Gewalt, Gewalt im Internet, Handygewalt, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit zuordnen.

Eine Vergewaltigung erlebt haben zu müssen, ist zum Glück nur ein Teil des gesamten Spektrums von sexualisierter Gewalt. Wir möchten niederschwellig für alle Betroffenen dieser Bereiche ansprechbar sein.

Durch die Namensänderung werden wir diesem Anspruch eher gerecht. Es wird deutlicher, dass wir ein breit gefächertes Angebot zu diesem Thema an der Beratungsstelle haben.

## **II. Das Angebot „Beratung und Hilfe für vergewaltigte Frauen und Mädchen“ beim Start 1997**

Im April 1997 war in der Heilbronner Stimme zu lesen „Ab sofort können betroffene Frauen unter Telefon 07131/930090 bei pro familia Heilbronn anrufen. Eine Notruf-Hotline wurde eingerichtet.“

Am 04. Juni 1997 stellten die Mitarbeiterinnen der pro familia Heilbronn die neu entwickelte Konzeption „Beratung und Hilfe für vergewaltigte Frauen und Mädchen“ im Schießhaus Heilbronn der Fachöffentlichkeit vor.

### **Aus der Konzeption 1997:**

#### **1. Telefon - Notruf unter 07131 - 930090**

Ein erster Kontakt wurde über diese **Notruf** - Telefonnummer hergestellt. Dafür wurde ein extra Telefon mit eigenem Anrufbeantworter installiert. Über dieses Telefon konnten uns die betroffenen Mädchen und Frauen montags 13.00 – 14.30 Uhr und donnerstags 18.00-19.30 Uhr direkt erreichen. Der Anrufbeantworter wurde regelmäßig abgehört, um die Betroffenen so schnell kontaktieren zu können. Die Bedürfnisse wurden am Telefon geklärt und weitere Schritte abgesprochen.

#### **2. Krisenberatung**

Die personelle Besetzung der pro familia ermöglichte eine fachübergreifende Zusammenarbeit. Sechs Mitarbeiterinnen, darunter Sozialpädagoginnen; eine Diplompädagogin, Paar und Sexualtherapeutinnen, eine Ärztin und eine Rechtsanwältin, alle mit spezialisierten Fortbildungen zu den Themen sexueller Missbrauch, konnten die Betroffenen mit Beratung und Information unterstützen.

#### **3. Beratung zur Prävention und Bewältigung von Folgeschäden**

Nach einer Erstinformation, bzw. den ersten Krisengesprächen gab es das Angebot weiterführender Beratungsgespräche. Für die Betroffenen ist das wichtig, um mit den Folgen der Übergriffe besser leben zu können.

#### **4. Begleitung zu Arzt\*in, Polizei oder Gericht**

Den Frauen und Mädchen wurde angeboten, sie bei diesen Wegen zu unterstützen und zu begleiten. Für diese sehr zeit- und kostenaufwendige Begleitung, wurde versucht eine ehrenamtliche Gruppe von Frauen zu gewinnen. Diese Gruppe wurde fachlich begleitet.

#### **5. Öffentlichkeitsarbeit**

Damit die betroffenen Frauen das Hilfsangebot schnell wahrnehmen konnten, wurde großflächig Informationsmaterial und die Notruf- Telefonnummer verteilt und ausführliches Informationsmaterial entwickelt. In Zusammenarbeit mit den lokalen Medien wurde immer wieder über die Probleme von Frauen nach sexueller Gewalt informiert.

## 6. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die nach sexueller Gewalt erforderlichen Schritte, wie z.B. medizinische Untersuchungen, polizeiliche Vernehmungen, Anzeige oder ein Gerichtsverfahren sind für die Betroffenen sehr aufwendig und belastend. Um für die Frauen und Mädchen größtmöglichen Schutz zu erreichen, wurde mit Ärzt\*innen, Kliniken, Polizei und Justiz eng zusammen gearbeitet.

Frau Gudrun Friedrich Meyer-Bekel, Begründerin und langjährige Leiterin der Beratungsstelle schloss bei der Vorstellung dieser **Konzeption 1997** im Schießhaus mit den Worten:

**„Wir werden Sie wieder einladen, über unserer Erfahrungen berichten und hoffentlich gemeinsam mit Ihnen daran arbeiten, dass der „Notruf“ nicht mehr nötig ist. „ Wir träumen dabei von einer Zukunft, in der das Zusammenleben von Frauen und Männern nicht mehr durch Gewalt und Unterdrückung gezeichnet ist, sondern durch partnerschaftliche Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung.“**

**Zur Veranschaulichung der damals geleisteten Arbeit, die Zahlen von 1997:**

- **35 Frauen** haben unter der Notrufnummer 930090 um Hilfe gebeten
- **14 Frauen** wurden in **26 persönlichen** Gesprächen beraten.
- **2 Frauen** wurden zu Gerichtsverhandlungen begleitet.
- Vernetzungs-und Öffentlichkeitsarbeit wurde geleistet. Die Notruf-Beratungsarbeit wurde erfolgreich etabliert.

### III. Weiterentwicklung des Angebots „Notruf für vergewaltigte Mädchen und Frauen“ bis Dezember 2019

In den darauf folgenden 23 Jahren haben sich vielfältige Veränderungen und Erweiterungen ergeben.

Das Aufgabenfeld, jedoch auch die Personen die uns anfragen, haben sich stark verändert. Es ist ein breit gefächertes Beratungsangebot entstanden, das auf die veränderten Bedürfnisse eingegangen ist, **Diese sind u.a.:**

#### **Beratungsangebote:**

- Erweitertes Angebot für jugendliche Mädchen die betroffen sind von sexualisierter Gewalt.
- Das Beratungsangebot „Täterarbeit“ (Täterarbeit ist Opferschutz) für Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre. Dafür wurde ein männlicher Kollege auf Honorarbasis eingestellt. Er arbeitet mit sexuell übergriffigen Jungen und jungen Männern, auch mit gerichtlicher Auflage. .
- Beratung der betroffenen Frauen nach einem Polizeieinsatz nach häuslicher Gewalt.

#### **Fortbildungsangebote:**

- Fort und Weiterbildung von Fachkräften. Begleitung bei Konzeptionsentwicklungen.

### **Präventionsprojekte:**

- Selbstbehauptungstrainings für Mädchen /Jungen mit geistiger Beeinträchtigung.
- Präventionsangebote der sexuellen Bildung, wie z. B. das Projekt „ ich weiß was ich will“. Ein umfangreiches Angebot für Eltern, Lehrer\*innen und Schüler\*innen zur Selbstwertstärkung und Vermeidung von sexualisierter Gewalt.

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

- Die Öffentlichkeitsarbeit hat sich durch die Teilnahme an verschiedensten Facharbeitskreisen deutlich verändert und erweitert. Dadurch ist ein schnelles, interdisziplinäres Handeln und Unterstützen möglich.
- Fachvorträge werden angeboten, um das Thema in die Öffentlichkeit zu bringen.

### **Gremien:**

- Erweiterung um den **Themenschwerpunkt häusliche Gewalt**. In diesem Zusammenhang, aktive Teilnahme an dem „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt“.
- Teilnahme als Beratungsstelle bei der Umsetzung des Wohnungsverweises, nach dem neu in Kraft getretenen Gewaltschutzgesetz.
- Teilnahme und Mitarbeit in Facharbeitskreisen

Das Notruf - Telefon 07131 - 930090 wurde täglich zu Bürozeiten geschaltet und abgehört. Die festen Telefonzeiten abgeschafft, somit wurde eine flexiblere Hilfe für die Betroffenen möglich.

Alle Mitarbeiter\*innen an der Beratungsstelle haben eine Basis- bzw. spezialisierte Aus- und Fortbildung.

Durch all diese Veränderungen haben sich Arbeitsaufkommen und auch Arbeitsschwerpunkte deutlich vermehrt und verändert. Wir versuchen jeweils die gesellschaftlichen Veränderungen zu erkennen und unsere Arbeit daran anzupassen.

#### **IV. Unsere Arbeit „NOTRUF - Beratungsstelle bei sexueller & häuslicher Gewalt“ 2019 in Zahlen**

- Es wurden **53 Frauen und 7 Männer** in insgesamt **80** Gesprächen zum Thema sex. & häusl. Gewalt beraten.
- Es wurden **15** junge Männer und eine junge Frau in **65** Gesprächen zum Thema Täterarbeit beraten.
- Die Beratungsstelle wurde in **18** Fällen nach einer Einverständniserklärung nach einem Polizeieinsatz wegen häusl. Gewalt aktiv.
- Es gab Veranstaltungen für die Fachöffentlichkeit, wie der Fachtag Bedrohungsmanagement mit dem Fokus auf Risikoanalyse bei Partnergewalt und Stalking am 8.10.2019.
- das Fachforum sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen erkennen und verhindern 26.11.2019.
- 2 Veranstaltungen in der SLK Gesundheitsakademie zum Thema häusliche Gewalt.

- wir konnten 2 x einen Selbstbehauptungskurs für junge Frauen/Männer mit geistiger Beeinträchtigung mit jeweils 4 Terminen anbieten.
- es gab eine Fortbildung zur Prävention vor sexuellem Missbrauch für FSJ Mitarbeiter\*innen.

**In folgenden Gremien arbeitet die Beratungsstelle aktiv mit:**

- AK Bindung
- Frauenrat
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt
- AK Täterarbeit
- AK Kinderschutz – Hand in Hand
- Vernetzungstreffen Gewalt im sozialen Nahraum
- AK Vernetzung gegen sexuelle und häusliche Gewalt

**Mit diesen Projekten konnten wir die Öffentlichkeit erreichen:**

- Luisa ist hier - Projekt zur Prävention vor sexuellen Übergriffen in Bars, Clubs und Gastronomie. (Erstellung der Konzeption, Vorgespräche mit Geschäftsführer\*innen und Mitglieder sicheres Nightlife, Schulung des Personals und Pressegespräch im Mobilat zur Vorstellung des Präventionsprojekts „Luisa ist hier“)
- 2019 wurde das Projekt, „medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ zusammen mit der Frauenbeauftragten der Stadt Heilbronn und der SLK Klinik initiiert und umgesetzt. Erste Frauen konnten bereits von uns beraten und an die Klinik zur Versorgung und Spurensicherung, weitergeleitet werden.

**Wir wünschen uns immer noch, wie in dem 1997 von unserer kämpferischen Kollegin Gudrun Friedrich Meyer-Bekel zitierten Traum, dass wir diesen Beratungsbereich nicht mehr bräuchten. Leider zeigen uns die o.g. Zahlen ein völlig anderes Bild.**

**Wir bedanken uns herzlich bei der Stadt Heilbronn für die langjährige gute Unterstützung und Zusammenarbeit.**

**Diese besonders herausfordernde Beratungsarbeit leistet das gesamte Team der pro familia Beratungsstelle nach wie vor, mit hoher Fachkompetenz und viel Herzblut.**